



Merseburger Kreis-Blatt.

(Tageblatt.)

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. **Ausgabe täglich** (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) **Nachmittags 3 Uhr.**
Inseraten - Annahme bis 9 Uhr Vormittags. Größere Inserate Tage zuvor.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Ich mache hierdurch bekannt, daß der Fleischer und Zimmermann **Bernhard Vogel** aus Deltz a/B. unterm 16. d. M. als öffentlicher Fleischbeschauer anerkannt und von mir verpflichtet worden ist.
Merseburg, den 16. November 1881.

Der Königliche Landrath. **von Gellendorff.**

Telegraphische Nachrichten.

Baden-Baden, 18. November. Der bei dem Großherzoge eingetretene fieberlose Zustand hält an. Das Temperatur-Minimum war gestern 36,4 Gr., das Maximum Abends 37,5. In der Nacht genoß der Patient ruhigen Schlaf; Morgens trat starker Schweiß ein. Der Puls ist 66, qualitativ dem Kräftezustand entsprechend.

Karlsruhe, 17. November. Der an der Lungenentzündung erkrankte Prinz Wilhelm von Baden befindet sich auf dem Wege der Besserung, fühlt sich jedoch noch sehr schwach.

Weimar, 18. November. Nachrichten der Weimariſchen Btg. aus Rom bezeichnen die ungünstigen Mittheilungen über das Befinden **Liszt's** als unbegründet.

Wien, 18. Nov. Die heutigen Morgenblätter besprechen die bei der Eröffnung des **deutschen Reichstags verlesene Botschaft.** Das Fremdenblatt findet in derselben nichts, was von irgend einer Partei als eine ihr gemachte Konzession zu deuten wäre. — Die Presse sagt: „Die Botschaft markirt in gewisser Weise das Ende der Krisis, indem sie die völlige

Uebereinstimmung des Kaisers mit der gesammten inneren Politik des Kanzlers kundgibt. Die Bedeutung der ersten Friedensworte am Beginn einer neuen Ära Frankreichs springt klar in die Augen. Niemals lauteten die deutschen Thronreden bezüglich des Dreikaiser-Bündnisses so zuversichtlich und bestimmt.“ — Die Wiener Allgemeine Zeitung erfieht aus der kaiserlichen Botschaft, daß Fürst Bismarck neuerdings mit Energie, ja mit gesteigerter Begeisterung in den Kampf für seine ökonomischen Pläne einträte, und bezeichnet den Passus über die auswärtigen Angelegenheiten als wohlthuend.

Die „Neue Fr. Presse“ sagt, die Thronrede ist ein Meisterstück in Form und Fassung, der feierliche Ernst derselben entspricht völlig dem großen Problem; die Thronrede wird ein denkwürdiges historisches Aftenstück bleiben; die Art, wie sie die Reformpläne unter die höhere Idee der allgemeineren Wohlfahrt rückt und über die getrübe Atmosphäre der Parteileidenschaft hinweghebt, wirkt verjüngender, als es durch irgend welche beschwichtigende Phrase gesehen könnte. Wollen die Liberalen nicht einer unfruchtbaren Verneinung geziehen werden, so müssen sie der

genialen Initiative des Fürsten Bismarck folgen, denn die Entwürfe des Reichszanzlers haben mit überraschendem Scharfsinn die wunden Stellen der heutigen Gesellschaft herausgefunden. In den Worten: „Frei von reactionären Hintergedanken“ liegt eine frohe Verheißung.

Das „Neue Wiener Tageblatt“ sagt: Die kaiserliche Botschaft richtet sich auch an künftige Geschlechter, sie ist ein Vermächtniß des Kaisers und des Fürsten Bismarck; sie enthält Glaubensartikel, an denen die deutsche Politik für ewige Zeiten festhalten soll. Die von so erhabener Stelle vorgetragenen Principien müssen zündend auf Alle wirken, welche an die Ideale der Botschaft glauben. Friedensversicherungen in so feiner Form wurden fast niemals ertheilt.

Wien, 18. November. Heute dürfte entschieden werden, ob Graf Kalnoky Minister des Auswärtigen wird. Mehrere Blätter bezeichnen seine Ernennung bereits als vollzogen, was jedoch verfrüht ist.

Wien, 18. November. Nachdem in beiden Delegationen bezüglich des Budgets eine Uebereinstimmung erzielt ist, hielt die österreichische Delegation heute ihre Schlußsitzung. Der Kriegs-

Am Grabe der Mutter.

Erzählung
von
Paul Böttcher.

(Schluß.)

Die schweren Wunden, welche einst seinem Herzen geschlagen wurden, schienen bereits vernarbt, wenigstens gab er sich äußerlich den Anschein, als wenn er deren nicht mehr gedachte. Wenn jedoch Gelegenheit geboten wurde, ihn heimlich zu beobachten, der mußte die Ueberzeugung gewinnen, daß er dennoch die theuerste seiner Erinnerungen, den Gedanken an die Geliebte, nicht zu bannen vermochte, denn um diese Zeit, wo die Welt gerade wieder im reichsten Blüthenſchmucke stand, wandelte er allabendlich über den Gottesacker und wenn er das Grab seines Vaters auch nie umging, so verweilte er doch die längste Zeit bei der Ruhestätte der Frau Wernheim, an welcher er einst die stille Feier seiner Verlobung mit Selma begangen.

„Wo wird sie jetzt weilen? Ob sie glücklich und zufrieden ist?“ hatte sich Waltherr wiederholt gefragt. Zwar wußte er, daß sie die Gattin Meinhardts nicht geworden, aber er glaubte noch immer daran, daß sie einmal beabsichtigt hatte, diesem ihre Hand zu reichen und die beleidigte Mannesehre konnte, wenn überhaupt, nicht so schnell vergehen.

Hätte er geahnt, wie die Beklagenswerthe nur aus Verzweiflung darüber, daß er sich von ihr abgewandt haben könne, dem Wahnsinne ver-

fallen war und deshalb immer noch hinter den düsteren Mauern des Irrenhauses schmachtete, er wäre gewiß zu ihr geeilt und hätte sie erlöst aus ihrer traurigen Lage, um die arme Irre bei sich im Sonnenſchein des Glücks und der Liebe gehen zu lassen. Aber er kannte, wie erwähnt, nicht einmal den Aufenthalt, da man die Krankheite Selmas selbst vor den Leuten auf dem Gute streng verheimlicht hatte.

Doch wenden wir unsere Blicke jetzt einmal dem Aufenthalt Selmas zu, von der wir lange Zeit nichts mehr gehört haben.

Wernheim hatte seine Tochter nach dem verhängnißvollen Abend des Ausbruchs ihrer Krankheit in eine etwa 10 Postmeilen von seinem Gute befindliche Irrenheilanstalt gebracht und sie hatte bei dem Besizer und Leiter dieser Anstalt, einem alten, erfahrenen Arzt, die liebevollste Aufnahme gefunden. Der Mann zeigte ein tiefes Bedauern und Mitleid für seine junge Patientin, und er zeigte dasselbe immer noch in gleichem Maße, als die erste Vierteljahrssrate, welche Wernheim behufs Pflege und Beföstigung zurücklassen mußte, bereits verbraucht war und er von Wernheim weder eine Benachrichtigung noch Geld erhielt. Der Greis schüttelte oft traurig sein weißes Haupt, wenn er Selma unter den Anfallen ihrer Krankheit leiden sah und er konnte sich nicht verhehlen, daß deren Vater ein außerordentlich lieberer Mann sein müsse, weil er so wenig nach seiner Tochter fragte. Aber weil diese eben von ihren Verwandten ganz verlassen schien, darum dünkte es ihm eine heilige Pflicht, sich ihrer mit desto größerem Eifer an-

zunehmen. Er setzte seine ganze Kunst daran, Selma wieder herzustellen und wirklich war es seinen unablässigen Bemühungen gelungen, sie nach dreivierteljähriger sorgfältiger Behandlung beinahe hergestellt zu sehen. Jetzt aber dünkte es ihm eine Pflicht, sich nach dem Vater seiner Patientin zu erkundigen und einen an Wernheim abgesandten Brief erhielt der Arzt mit dem Postvermerk zurück, daß Wernheim das Gut an dem Orte verkauft habe und daß man dessen gegenwärtigen Aufenthalt nicht kenne.

Da war guter Rath theuer, und der Arzt beschloß endlich, der Kranken diese Thatsache so schonend als möglich mitzutheilen.

Aber sein Vorhaben verzögerte sich von Tag zu Tag, weil er befürchtete, daß durch seine Mittheilungen ein bedenklicher Rückschlag der Krankheit eintreten könne.

Da half ihm eines Tages seine Patientin selbst aus der Verlegenheit, indem sie mit der Frage an ihn herantrat: „Ist es denn notwendig, Herr Doctor, daß Sie noch ferner Ihre Bemühungen an mir verschwenden? Glauben Sie, daß ich immer noch nicht hergestellt sei? Ich möchte so gerne in das Leben zurückkehren!“

Jetzt gab es kein Ausweichen mehr für den Arzt, er mußte mit der Sprache heraus und seine zitternde Stimme verrieth, wie weh es ihm that, Selma diese Mittheilung machen zu müssen. Er begann: „Wohl weiß ich, Fräulein Wernheim, daß Sie sich aus meinem unheimlichen Hause hinaussehnen werden und ich selbst halte es für besser, wenn Sie wieder in das äußere Leben eintreten würden, da ich mir dort für Ihre

minister sprach der Delegation im Auftrage des Kaisers dessen Dank für ihre Opferwilligkeit aus, worauf der Präsident Ritter von Schmerling der Regierung dankte und der Hoffnung Ausdruck gab, daß der Frieden auch fernhin erhalten bleiben werde.

Paris, 17. November, Abends. In politischen Kreisen ist man durchweg der Ansicht, daß die Demission Saint Valliers in keiner Weise die guten Beziehungen Deutschlands und Frankreichs trüben könnte. Ueberdies dürfte der Entschluß Saint Valliers nicht aus Besorgnissen des Botchafters betreffs Gambettas und dessen etwaiger äußerer Politik entspringen, sondern darauf zurückzuführen sein, daß Saint Vallier, welcher einer streng katholisch-konservativen Familie angehört, in dem accentuirten antikirchlichen Charakter des neuen Kultusministers, wie in der stark fortschrittlichen politischen Richtung einiger anderer Minister Hindernisse erblickt hat, der heutigen Regierung weiter zu dienen, zumal er als Senator gleich wie seine näheren politischen Freunde sich gezwungen sehen möchte, den zu erwartenden Projecten des Herrn Paul Bert entgegen zu stimmen. Bekanntlich war Saint Vallier auch Gegner der Märzdekrete und der Auflösung der Kongregationen. Aus diesen Rücksichten vornehmlich und um einem Konflikt zwischen seiner persönlichen religiösen und politischen Ueberzeugung und seiner Pflicht, die Regierung auch im Parlament zu unterstützen, zu entgehen, hat Saint Vallier den Entschluß gefaßt, seine Demission zu nehmen. Einige andere Demissionen, die an sich nichts sonderlich auffallendes haben, werden natürlich von der Opposition tendenziös übertrieben und gegen das Ministerium Gambetta ausgebeutet.

Paris, 17. November. (Nat.-Z.) Gambetta stattete gestern Abend den Botchaftern einen Besuch ab, welchen dieselben heute erwidern. Es wird berichtet, daß der Inhalt des Circulars Gambetta's an die Vertreter Frankreichs im Auslande durchaus geeignet sein werde, die etwa noch geübten Beschränkungen betreffs der auswärtigen Politik des neuen Cabinets zu zerstreuen.

Paris, 17. November. Aus Tunis wird gemeldet: General Caussier ist am 13. d. M. in Djelma auf halbem Wege nach Gassa eingetroffen. Da von Seiten der Vorhut gemeldet war, daß Insurgenten in großer Zahl sich nach Siden zu schicketen, so wurde Cavallerie unter dem General Bonie zu deren Verfolgung abgefannt. Derselbe holte die Aufständischen ein, hieb Viele derselben nieder und nahm ihnen Alles ab, was sie mit sich führten, insbesondere zahlreiche Heerden.

London, 18. November, Morgens. Am Mittwoch Abend erschienen mehrere Individuen in dem Zweigpostamt in Saitongarden in London, drehten daselbst das Gas ab und b-mächtigten sich der Beutel mit eingeschriebenen Briefen, welche Diamanten im Werthe von 80,000 Pfd. Sterl., adressirt an verschiedene Diamantenhändler auf dem Festlande, enthielten. Die Diebe sind noch nicht entdeckt.

Konstantinopel, 17. November. Nach amtlicher Bekanntmachung werden die von Mekka kommenden Pilger in Elvedj einer ersten vierzehntägigen Quarantaine, in Long einer zehntägigen und zwischen Beirut und Smyrna einer dritten, ebenfalls zehntägigen Quarantaine unterzogen. — Die Pforte hat dem griechischen Gesandten eine Note zugehen lassen, in welcher sie die Schließung der griechischen Postbureaus in der Türkei innerhalb 3 Tagen verlangt, um der Pforte die peinliche Nothwendigkeit zu ersparen, zu Zwangsmaßregeln zu greifen, wie solche von den griechischen Behörden bei der Schließung des türkischen Postamtes in Larissa angewendet wurden.

Deutscher Reichstag.

V. Legislatur-Periode. I. Session.

1. Plenar-Sitzung vom 17. Nov. 1881.

Am Bundesrathssitz: Staatssekretär im Reichs-Amt des Innern Staatsminister v. Bötticher.

Um 3/4 Uhr wird die Sitzung vor stark besetztem Hause durch den Alters-Präsidenten Abg. Graen v. Nolke mit folgenden Worten eröffnet: Meine Herren! Ich darf wohl annehmen, daß, wie bei früheren Gelegenheiten jedesmal, so auch heute, bei Eintritt einer neuen Legislaturperiode die bisher gültige Geschäftsordnung zur Anwendung gelangen soll. — Das Haus ist damit einverstanden. Nach § 1 der Geschäftsordnung soll das älteste Mitglied vorläufig die Geschäfte übernehmen. Da das älteste Mitglied, der Abg. Dollfus, nicht zur Stelle ist, so bin ich, geboren im Oktober 1800, das nächst-älteste Mitglied, und das Haus schreibt mir die Berechtigung und Verpflichtung zu, einstweilen die Geschäfte zu führen. Ich übernehme daher das Alterspräsidium, eröffne die Sitzung und berufe zu provisorischen Schriftführern die Abgg. Fr. Kleist, Bernards, Eysoldt und Schlotow.

Der Namensaufruf erfolgt.

Der Aufruf ergibt die Anwesenheit von 242 Mitgliedern, das Haus ist mithin beschlußfähig.

An Vorlagen sind eingegangen: 1. der Entwurf des Reichsausfalls-Etats für das Etatsjahr 1882/83; 2. Gesetz-Entwurf betreffend den Beitrag des Reichs zu den Kosten des Zollanflusses von Hamburg; 3. Gesetz-Entwurf, betreffend die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Verwaltung des Reichsbesizes; ferner einige Berichte und Rechnungsübersichten.

Die Verlesung der Mitglieder in die sieben Abtheilungen wird unmittelbar nach dem Plenum durch das Bureau erfolgen.

Nächste Plenarsitzung Sonnabend 2 Uhr. Tagesordnung: Wahl der Präsidenten und Schriftführer. Vorher um 12 Uhr werden sich die Abtheilungen konstituiren und mit den Wahlprüfungen beginnen.

Schluß 4 Uhr.

Aus Stadt, Kreis und Provinz.

Mersburg. In den nächsten Tagen wird die Tiroler National-Concertgesellschaft F. Hinterwaldner hier in der Kaiser-Wilhelms-Halle gastiren. Wir machen alle Gesanges- und Musikfreunde auf dieses einmalige Concert aufmerksam, und können dieselben hier bereits befannter Gesellschaft becheinigen, daß ihre Leistungen in der neuesten Zeit an allen Orten ungetheilten Beifall erlangen haben, und auf das Günstigste beurtheilt werden.

Mersburg, 18. November. Die gestern Abend in der Kaiserhalle stattgehabte, recht zahlreich besuchte erste diesjährige Winterversammlung des hiesigen Beamtenvereins wurde Seitens des Vorsitzenden, Herrn General-Commissions-Präsidenten Gabler, mit herzlichen Begrüßungsworten eröffnet und demnächst zur Erledigung der geschäftlichen Mittheilungen geschritten, unter denen wir die Verlesung der auf die Uebernahme des Protektorats Sr. Majestät des Kaisers über den Preussischen Beamtenverein bezüglichen Cabinets-Ordre dd. Baden-Baden, den 18. Oktober 1881, welche Veranlassung zu einem dreimaligen begeisterten Hoch auf Se. Majestät gab, besonders erwähnen möchten. Hierauf ging der Herr Vorsitzende zu dem angemeldeten Vortrage über: „Vergleich der volkswirtschaftlichen Zustände und Verhältnisse am Schlusse des vorigen Jahrhunderts mit den jetzigen.“ Der Herr Vortragende ging von dem klassischen Alterthum aus, führte die einzelnen Entwicklungs-Stadien vor, und wies nach, daß erst unter dem Freirerrn v. Stein das Industrie-System eingeführt wurde, nach welchem man die Arbeit als die Quelle des Volkswohlstandes erkannte. Betreffs der Jetztzeit äußerte sich der Herr Vortragende am Schlusse des Vortrages dahin, daß es dem Reichstanzler

vollständige Wiederherstellung mehr verspreche, als in meinem Hause, wo ich alle Mittel, die mir zur Verfügung standen, erschöpft habe. Doch ich halte es für meine Pflicht, ehe Sie mein Haus verlassen, Sie aus einem bedenklichen Irrthum zu befreien und ich bitte Sie, nicht erschrecken zu wollen, wenn ich Ihnen mittheile, daß mir der gegenwärtige Aufenthalt Ihres Vaters, der bald, nachdem Sie zu mir gekommen, sein Gut verkauft hat, unbekannt ist! Wo wollen Sie sich also hinwenden, da Ihnen bis jetzt jeder Haltepunkt fehlen wird? Zwar haben die Hilfsmittel, welche Ihr Vater für Sie zurückgelassen, bis jetzt hingereicht und sie werden auch noch ferner für einige Zeit genügen, Ihren Unterhalt zu decken. Wenn aber diese geringen Mittel erschöpft sind, was gedenken Sie dann zu thun? Ich habe Sie zu lieb gewonnen, als daß ich es mit ansehen könnte, daß Sie schutzlos in der Welt umherirren!

Selma ahnte die Lüge nicht, welche der Arzt wegen der zurückgelassenen Hilfsmittel gemacht hatte. Dem Manne that es leid, sie durch schlechte Mittheilungen über den Vater zu betriiben und dann konnte er es ferner nicht mit ansehen, daß sie von allem entblößt sein Haus verlassen wollte. Aber der Arzt irrte, wenn er glaubte, daß Selma sonderlich betrübt darüber sein würde, daß sie nicht gleich zu dem Vater zurückkehren konnte, sie war dessen Lieblosigkeit gewohnt und fühlte auch kein Bedürfnis, ferner mit ihm zusammen zu leben, da er nach ihrer Ansicht schon längst mit der Wöhr verheirathet sein mußte. Sie antwortete ihm deshalb: „Ich danke Ihnen herzlich,

Herr Doctor, für das Wohlwollen, das Sie mir bisher erwiesen haben, und ich habe es um so tiefer empfunden, als der Vater während der ganzen Zeit meines Hierseins nicht einmal nach mir gefragt hat, denn hätte er es gethan, Sie hätten mir wohl eine Mittheilung davon gemacht. Doch wenn Sie gestatten, daß ich jetzt Ihr Haus verlassen darf, so will ich dies lieber morgen schon thun; ich beabsichtige, eine befreundete Familie in Liegnitz aufzusuchen und gebecke bei derselben so lange zu verweilen, bis ich eine passende Stellung gefunden haben werde.“

Auch Selma hatte ihrerseits eine Lüge gesagt und sie hatte sich deren nur bedient, um nicht länger zurückgehalten zu werden. Sie hatte ja keinen Menschen, an den sie sich wenden konnte, und dennoch war sie entschlossen, den Kampf mit dem Leben aufzunehmen.

Zu der Morgenbämmerung des andern Tages stand sie, ihre wenigen Habeligkeiten in der Hand, vor dem Thor des Hauses, in welchem sie beinahe ein volles Jahr wie eine Gefangene gekannt gewesen. Selma hatte jede Begleitung abgewiesen und hatte sich begnügt mit dem Wunsche des Arztes: „Gott geleite und erhalte Sie!“

Zum ersten Male seit langer Zeit durfte Selma wieder ungefesselt und willensfrei Gottes schöne Luft atmen, sie bürfte sich erfreuen an dem Anblick der hohen Berge, der blühenden Bäume, der grünenden Wiesen und an dem munteren Gesang der lieben Vögel. Wie herrlich war Gottes Natur und sie gab sich voll und ganz dem Eindruck hin, der ihre Seele belebte. Und dennoch, wie schön auch hier schon die

Natur war, um wie viel schöner war sie noch in der Heimath! —

Die Heimath! Dies Wort fand einen tausendfachen Widerhall in ihrem Busen, nur noch einmal wollte sie dieselbe sehen und sich deren Anblick in's Gedächtnis prägen; noch einmal wollte sie beten am Grabe der Mutter!

Beflügelten Schrittes eilte sie dorthin und die Macht der Eingebung stählte ihren Muth und erhöhte ihre Kräfte, so daß sie, als sich der Abend auf die Erde gelagert hatte, in der Heimath angelangt war.

Niemand hatte sie bis jetzt bemerkt, und Selma wollte auch nicht, daß sie von Jemand gesehen wurde; still, wie sie gekommen, wollte sie sich wieder entfernen.

Jetzt stand sie, wie einst Walthar, als er aus der Ferne zurückkehrte, vor dem Portale des Elternhauses. Aber mit Schrecken erinnerte sie sich jetzt der Mittheilung des Arztes, daß das Gut nicht mehr ihrem Vater gehöre, ein anderer war Besitzer desselben und sie — war eine Fremde, die nicht berechtigt war, ferner diesen Boden zu betreten.

Unendlichen Schmerz hatte diese Erinnerung ihr verursacht und sie wandte sich ab und weinte! Aber von dem Heiligsten, — der Ruhestätte ihrer Mutter, — konnte man sie nicht verdrängen. Dorthin eilte Selma und sie sank bei dem Grabe nieder, um zu weinen über den Verlust der Heimath, der Eltern und — den Geliebten!

Und wie damals, so vernahm sie auch diesmal wieder Worte des Trostes, welche eine wohl-befannte Stimme ihr zuflüsterte:

Fürst Bismarck, zu thun sei, durch gute Steuerreformen der Arbeit im Volke einen sichern Halt zu geben, daß es ihm aber dabei recht schwer gemacht werde. Als Auswuchs und Irrweg des jetzigen Arbeits-Systems wurde Demokratie und Arbeiter-Massenbewegungen hingestellt. — Auf Veranlassung des Herrn Ober-Regierungs-Rath v. Bötticher brachte die Versammlung dem Herrn Vortragenden ihren Dank durch Erheben von den Plätzen dar.

Halle. Am 15. d. M. Vormittags leisteten ca. 180 Rekruten unserer Garnison in der Marktkirche den Fahneneid. Den darunter sich befindenden Elsässern und Lothringern ca. 30 an der Zahl, die durchweg nicht deutsch verstanden, mußte die Eidesformel in französischer Sprache vorgelesen werden.

Erfurt. Der Vorstand der Vorschubbank c. G. wird pro 1881 eine Dividende von 7,4% der General-Versammlung zur Vertheilung vorschlagen.

Nordhausen, 16. November. Der in Halle a. S. stationirte Lokomotivführer Reischner erbeugt heute die bis jetzt vielleicht einzig dastehende Feier seines 25 jährigen Lokomotivführer-Jubiläums. Welche Gefahren hat der Jubilar in diesen 25 Jahren vielleicht bestanden, wie viele Kilometer hat derselbe wohl auf seinem Dampfprosse zurückgelegt! Das königliche Betriebsamt hier selbst hat die würdige Feier des Tages veranlaßt, auch ist der Jubilar von heute an „königlicher Lokomotivführer!“

— In **Gotha** wurde am vergangenen Sonntag die Leiche eines 11 jährigen Gymnasialisten, der sich am Donnerstag vorher in seiner Wohnung erschossen hatte, verbrannt.

— Der „D.-Z.“ wird aus **Lobenstein** geschrieben: Daß nicht alles Jägerlatein ist, was auf Jagden vorkommt, zeigt folgender ergötzliche Vorfall, welcher am vorletzten Dienstag bei Gelegenheit einer Jagd auf dem Rodacherbrunner Revier bei Lobenstein vorkam. Beim letzten Treiben schreitet der Treiber Gebelein von Neundorf, wahrscheinlich schon in frohen Gedanken baldiger Heimkehr über eine kleine Lichtung, als dem Nichtsahnenden ein Rehbock mit solcher Vehemenz anspringt, daß er sofort die Beine gen Himmel hebt. Da die Sache ohne weiteren Unfall abgelaufen ist, krabbelt sich der Angerempelte langsam wieder in die Höhe, aber o Wunder, ein Andenken hat ihm der Rehbock gelassen — das eine seiner Hörner pampelt im Knopfloche des Treibers. — Es wird jedoch schleunigst von dem mitanwesenden Forstadjunkt W. annektirt.

Metrologische Station

des Dpt. mechan. Institut — Merseburg, Winberg 7.

	18./11. Abds 8 U.	19./11. Morg. 8 U.
Barometer Mitt.	762,75	765,50
Thermometer Celsius	+ 3,0	+ 1,7
Rel. Feuchtigkeit	98,2	97,6
Bewölkung	1	4
Wind	NNO.	W.
Stärke	4	4

An die Wähler der 1. Abtheilung.

Bei den Stadtverordneten-Wahlen wurde schon früher einmal auf den Herrn Regierungs-Sekretair Wächter hingewiesen. Nicht persönliches Interesse liegt zu Grunde, denselben auch diesmal wieder in Vorschlag zu bringen. Wollte man den Männern, welche der Ausfertigung eine so freudig-rege und sorgsame Theilnahme widmeten, nicht Achtung und Dankbarkeit bewahren, dann wäre es wohl nicht werth, daß das Denkmahl auf dem Plaze stände. Darum werden Sie dringend gebeten, dem Herrn Regierungs-Sekretair Wächter Ihre Stimme nicht versagen zu wollen.

Taschenuhr-Fahrplan.
Station Merseburg.
Winter 1881.

Nach Halle.	Nach Thüringen.
4.18 S. I.—II. Cl.	6.9 P. I.—IV. Cl.
7.1 P. I.—IV. Cl.	8.8 S. I.—III. Cl.
10.15 P. I.—IV. Cl.	10.30 P. I.—III. Cl.
12.56 P. I.—IV. Cl.	12.9 S. I.—II. Cl.
4.57 P. I.—III. Cl.	2.19 P. I.—IV. Cl.
5.14 S. I.—III. Cl.	6.39 P. I.—IV. Cl.
8.41 S. I.—III. Cl.	9.38 P. I.—IV. Cl.
10.30 P. I.—IV. Cl.	11.20 S. I.—II. Cl.

Gerihtswesen.

In der Untersuchung wider einen Berliner Hausbesitzer wegen Nötigung, welche von sämmtigen Mitbezahlern brieflich die Verichtigung ihrer Miethschulden unter der Androhung verlangte, er werde sie, im Falle diese Aufforderung vergeblich bleiben sollte, als zahlungsunfähige Mitglieder den Mitgliedern des Vereins der Hausbesitzer und Interessenten bekannt machen, hat das Reichsgericht, I. Strafsenat, durch Urtheil vom 19. Sept. 1881 folgenden bemerkenswerthen Rechtsatz ausgesprochen: Bedroht Jemand einen Anderen, um ihn zu einer Handlung z. u. nöthigen, mit einer Verabredung, welche im Falle ihrer Verwirklichung wegen Vernehmung berechtigter Interessen seitens des Bedröhtigen straflos sein würde, so ist er auch nicht in Folge der Bedrohung mit einer derartigen Verabredung wegen Nötigung zu bestrafen. — Die Centrafagen-Verordnung des königl. Polizeipräsidenten, deren Anwenbarkeit auf Verhöfen und Fabrikräume am Montag vom Kammergericht in Berlin verneint worden war, gelangte am Donnerstag in der Revisions-

instanz vor demselben Forum zum ersten Male zur Prüfung bezüglich ihrer rechtsgiltigen Anwenbarkeit auf die in Wohnräumen befindlichen Ofen. Die Revision war von der Staatsanwaltschaft gegen ein Erkenntniß der fünften Strafkammer eingeleitet worden, welches zu Gunsten eines Haus-eigentümers ein freisprechendes Urtheil gefällt hatte. Das Kammergericht erachtete nach langer Verabredung in wesentlicher Uebereinstimmung mit der Staatsanwaltschaft und der auf demselben Standpunkt stehenden Oberstaatsanwaltschaft die Revision für begründet und wies die Sache zu nochmaliger entsprechender Entscheidung an das Landgericht zurück. Hervorgehoben wurde, daß das Eigenthumsrecht nicht in einer Leben und Gesundheit gefährdenden Weise ausgeübt werden dürfe, ferner wurde darauf hingewiesen, daß der Grund der Vorentscheidung nur die Opportunitätsfrage treffe; diese aber, sowie die Frage der Zweckmäßigkeit einer erlassenen Polizeiverordnung, habe der Richter nicht zu prüfen.

Predigt-Anzeigen.

Am 23. Sonntage n. Trinitatis (Totenfest) predigen:

Domkirche: Vormittags: Herr Consistorialrath Kuschner. Nachmittags: Herr Diac. Arnstoff.

Im Anschluß an den Vormittags-Gottesdienst Beichte und Abendmahl. Herr Consistorial-Rath Kuschner. An-melbung.

Nachmittags 3 Uhr. Kinder Gottesdienst (Sonntags-schule.) Herr Consistorial-Rath Kuschner.

Stadtkirche: Vormittags: Herr Pastor Heincken. Nachmittags: Herr Prediger Richter.

Zur Feier des Totenfestes wird heute Abend um 6 Uhr ein besonderer Vorbereitungsgottesdienst und nach demselben Beichte und Abendmahl von dem Herrn Diac. Scholz gehalten.

Im Anschluß an den Vormittags-Gottesdienst und Abends um 6 Uhr wir Beichte und Abendmahl von dem Herrn Pastor Heincken gehalten.

Einjammlung der Kollekte für die Kinderbewahranstalt in tieferer Anstalt.

Neumarktstr. 4: Früh 10 Uhr Herr Pastor Leuchter. Abends 5 Uhr Abendmahl.

Nach dem Gottesdienste allgemeine Beichte und Abendmahl. Anmelbung.

Altenburgerkirche: Herr Cand. Mansfeld.

Nach dem Gottesdienste allgemeine Beichte und Abendmahl. Herr Diac. Arnstoff.

Volksbibliothek. Altenburger Schule. Aus-theilung der Bücher Sonntags von 1—2 Uhr.

Tages-Chronik zum 19. Novbr.

Am 19. November 1770 wurde Albert Bartel Thorswallen, berüht r Bildhauer, auf der See zwischen Island und Kop-nagen geboren. Das in Mainz lebende Gutes-berg- und das in Stuttgart: errichtete Schillerdenkmal sind von ihm gefertigt. — 1808 Einführung der Städteordnung in Preußen. — 1828 farb Franz Schubert in Wien. — 1870 Geleht bei Trieres-Foillon. Das Landwehr-Regiment Linna mit zwei Eskadrons des 5. Jäger-Regiments werden in Csatillon angegriffen und ziehen sich nach Cateau-Vilain zurück. — 1873 wird Mac Mahon zum Prä-sidenten der französischen Republik gewählt.

D weine nicht! Gott hörte Deine Bitte,
Er führte Dich zurück in's Heimathaus;
Und wenn es Dich an meinem Herzen litte,
So weine Deinen Kummer daran aus!
Siehst Du der Abendsonne gold'nes Blinken,
Wie sich ihr Glanz durch düst're Wolken bricht?
Er will sich auch in Deine Seele senken;
Erstschließ Dich ihm, mein Lieb, und weine nicht!"

Und der Lebensbaum auf der Todtenstätte
senkte seine Zweige unter der sanften Berührung
des Abendwindes wie zur Begrüßung von zwei
Herzen, die sich nach langen Kämpfen endlich
gefunden. Der goldene Mond beleuchtete einen
Versöhnung und Liebe, Glück, Liebe und Lebet
athmenden Bund am Grabe der Mutter!

Walthers und Selma hatten sich gefunden
und eine überaus glückliche Ehe belohnte sie für
die traurige Vergangenheit, welche sie durchlebt
hatten. Es waren bereits 1½ Jahre darüber
vergangen, daß vor dem Altar ihre Hände seg-
neid von dem Priester in einander gelegt waren.

Aber ein dunkler Punkt verblieb immer noch,
welcher ab und zu Thränen in die Augen Sel-
ma's lockte und dieser war — das Andenken an
den Vater. Sie hegte keinen Groll gegen ihn
und wäre eine schlechte Tochter gewesen, wenn
sie in ihrem Glücke nicht seiner gedacht hätte.

So stand sie eines Abends an dem Fenster
ihres Gemachs und blickte sinnend hinaus auf
die winterliche Landschaft. Der Sturm heulte
unheimlich durch die entblätterten Bäume, die ihr
jetzt die Fernsicht bis zu der nahen Dorfstraße
gestatteten.

Da gewahrte sie plötzlich eine in Lumpen
gehihlte Bettlergestalt, welche sich mühsam die
Dorfstraße hinaufschleppte. Der Fremde suchte
sich fast ängstlich den Blicken Neugieriger zu en-
ziehen, seine Züge konnte Selma nicht erkennen,
nur die Gestalt, der Gang und die Haltung waren
erschreckend ähnlich denen — ihres Vaters!

Der Bettler war längst vorüber und Selma
lehnte die brennende Stizn an die kalten Schei-
ben, während sich eine stille Thräne über ihre
Wangen stahl. „Er kann es nicht sein“, sagte
sie leise, „es ist nicht möglich, daß ihn das Schick-
sal so schwer betroffen haben kann!“

Und dennoch, trotz dem Walthers ihr über
das Vergangene die beruhigendste Erklärung ge-
geben, konnte sie doch die bangen Zweifel nicht
bannen, welche wiederholt ihre Seele beschlichen.
Und gerade in diesem Augenblick, wo sie den
Bettler gesehen, näherte sie diese Zweifel mehr
denn je.

Da trat Walthers in das Zimmer und der
besorgte Gatte sah, daß Selma geweint hatte.
Er zog sie in seine Arme und küßte ihr die
Thränen von den Wimpern. „Du hast wieder
geweint Selma! willst Du mir nicht den Grund
Deines Kummers nennen? Fürchtest Du die
Stunde, in welcher uns Gott den Engel schenken
wird, der das Glück unserer Liebe erhöhen
soll —? Tröste Dich, Gott wird Dich die
schwere Stunde überwinden lassen!“

„Daran dachte ich jetzt nicht, Walthers“,
hauchte sie leise, „mir war's, als ob ich den Vater
gesehen hätte!“

Walthers wollte eben eine tröstende Erwi-
derung geben, als ein Bauernknabe keuchend
mit den Worten in das Gemach stürzte: „Ach,
Herr Brandt, kommen Sie doch schnell hinaus,
dort auf dem Kirchhof ist eben ein Mann un-
gesunken — ich glaube, es ist Herr Wernheim!“

Walthers hielt seine erbleichende Gattin um-
fangen, die einer Ohnmacht nahe war; ihre
Ahnung hatte sich bestätigt, es war ihr Vater!
Selma hatte sich jedoch bald von ihrem
Schrecken erholt und sie bestand darauf, ihrem
Gatten nach dem Schauplatz des traurigen Er-
eignisses zu folgen.

Diese schwere Stunde sollte die letzte in
dem sonst so glücklichen Eheleben der beiden Gat-
ten werden, denn als sie auf dem Gottesacker
angelangt waren, fanden sie bereits eine Leiche.
Der an Wohlleben gewohnte Wernheim war als
Bettler untergegangen, — sein Vergehen war
gefühlt! Und seiner überlebenden Tochter wurde
die traurige Pflicht, ihm die Augen zuzudrücken
am Grabe der Mutter!

Ende.

Bur bevorstehenden Weihnachts-Saison

empfehle

mein grösstes Lager zu Stickereien passend!!

Arbeits-, Wisch-, Schlüssel-, Papier- und Damenkörbchen, Wäschepuffs von Holz-, Stroh und Rohr à Stück 3 M., Arbeits-, Notens-, Negligee-Ständer, Arbeits- u. Promenaden-Taschen, à Stück 50 Pf., Fußkissen, rund und oval u. s. w.

Gleichzeitig empfehle sehr fein und sauber gearbeitete Herren-, Damen- und Kinderstühle, Blumentische mit und ohne Aufsatz, Blumenständer, sowie Puppenwagen, Puppen-Fahrtstüchlein, Puppenmöbel, ganze Garnituren von 1 M. an bei

Gustav Hellwig, Korbmachermeister,
Breitestraße Nr. 21.

Alle **Reparaturen**, sowie alte **Puppenwagen** werden wieder wie neu hergestellt.

Das rühmlichst bekannte echte Ringelhardt-Glöckner'sche Wund-, Heil- u. Zuggpflaster, mit Stempel M. Ringelhardt und Schutzmarke:



auf den Schachteln ist zu beziehen à 25 und 50 Pf. aus den bekannten Apotheken. Zeugnisse liegen daselbst aus. „Obige Schutzmarke schützt vor dem nachgeahmten Pflaster.“

Aechter Medicinal-Tokayerwein aus der Hof-Ungarwein-Handlung Rudolf Fuchs, HAMBURG. WIEN. PEST.

Dieser Wein, dessen Reinheit und Vorzüglichkeit durch zahlreiche Analysen bewiesen ist, ist in Folge seiner grossen Milde und seines geringen Alcohol-Gehalts als ein wirksames Stärkungsmittel für Kranke, Reconvalescirende, Frauen und Kinder bestens zu empfehlen.

Detail-Verkauf in Originalflaschen à M. 3, 1,50 M., 75 Pf. befindet sich in Merseburg. **Oscar Leberl**, Droguenhandlg. in Lützen bei Apotheker **Zimmermann**.

Für Kranke! Durch alle Buchhandl. sind zu beziehen die vorzüglichsten Bücher: Dr. Arty's Heilmethode, Preis 1 M., Die Gicht, Preis 50 Pf. u. Die Brust- und Lungenkrankheiten, Preis 50 Pf.

Vorrätig in Fr. **Stollberg's** Buchhandlung in Merseburg.

Möbel-, Spiegel- und Polsterw.-Magazin von **G. Hänel**, Tischlermeister, Neumarkt 73, der Kirche gegenüber, empfiehlt sein reichhaltiges Lager von **Möbeln** in allen Holzarten, polirt u. lackirt u. stellt die billigsten Preise.

Eine hochtragende Kuh steht zu verkaufen in **Wölkau Nr. 21**.



Bur Stadtverordneten-Wahl.

Laut Beschluß der am 18. d. M. im „Thüringer Hofe“ hiersebst abgehaltenen Wählerversammlung werden der **dritten Abtheilung** folgende drei Herren als Candidaten für die am **21. November, Vormittags 9 Uhr**, im Rathhaussaale stattfindenden Wahl vorgeschlagen:

Consumvereins-Cassirer **Beyer**,
Restaurateur **Schönert**,
Rentier **Thümmel**.

Das Comité.

TIVOLI.

Heute Sonnabend
Ragout fin,
Rehbraten,
Filet aux champig.
Karpfen blau.

Hierzu empfehle ein ff. Lager- und echt bayr. Bier. Hochachtungsvoll

G. Lange.

Kaiser-Wilhelms-Halle.

Montag den 21. November d. J.

➔ **Grosses Tyroler** ➔

National-Concert

der rühmlichst bekannten

Jodler- und Concert-Sänger-Gesellschaft

J. Hinterwaldner

aus Innsbruck.

Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf.

Es findet nur das eine Concert statt.

Arbeits-hosen, Arbeitshemden, Flanellhemden, Barchenthemden, Unterhosen, wollene Fleischerjacken, alle Arten Tücher, wollene echt Luxemburger Leibhemden, alle Arten Schürzen, sowie Herren-, Damen- und Kinderwäsche, Hemden, Oberhemden, Kragen, Manchetten, Damenkragen, Chemisets, sowie sämtliche Artikel der Leinen-, Wollen- und baumwoll. Waarenbranche hält stets größtes Lager und empfiehlt zu den bekannten billigen Preisen.

M. Martens,
Delgrube 5.

Hierzu eine Beilage.

Altes Guß- und Schmiedeeisen

sowie alle Dampfessel kaufen
Stoß & Zaag - Magdeburg.
Friedrichsstraße 9
ist ein Logis 1 große Stube, Kammer, Küche und sonstiges Zubehör; desgl. eine kleine Stube, Kammer, Küche und Zubehör jetzt zu vermieten und 1. Januar 1882 zu beziehen.

Ede der Halle'schen und Lindenstraße sind die herrschaftliche Beletage und mehrere Giebelzimmer zusammen oder getrennt zu vermieten; Näheres beim Zimmermeister **Scnf** daselbst.

Ein Etage-logis von 2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör, ist zu vermieten Halle'sche Straße 2.
G. A. Kops, Holzhandlung.

Eine Parterre-Wohnung, 4 Fenster Front, rechts des Einganges **Unterbreitestr. 8** ist per 1. April zu vermieten.

Ein einf. möbl. Zimmer mit vollst. Kost, am liebsten in der Ober- oder Unteraltenburg, wird sofort zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter der Chiffre **II**, bitte in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Visitenkarten

auf ff. Elfenbein-Karton liefert in jeder passenden eleganten Art schnell und billig die **Kreisblatt-Exped.**

Als **Haus-schlächter** empfiehlt sich bei reeller und billiger Bedienung.
Friedrich Altenburg,
Wagnerstraße 5.

Manufaktur

verkauft die **Kreisblatt-Expedition**.

Für Mütter!
Kuhmilch sollte Kindern nur gereicht werden mit Zug von **Timpes Kindernahrung**. Die Kinder gedeihen ganz vorzüglich.
Lager bei Herrn **Carl Herfurth**, Merseburg.

Sitzung des Vereins zur Förderung des Verchl. Lebens in der Gem. St. Maxim.

Montag Abends 8 Uhr im **Tivoli**. Tages-Ordnung: 1) Gef. hässliches, 2) der Stifter des Islam.
Der Vorstand.

Montag Abends 7 Uhr **Gefangprobe** in der **Kaiserhalle**. Um recht pünktliches Erscheinen bittet **Ratsch**.

Gesucht wird ein Mädchen als Aufwartung, die in der Küche B-scheid weiß. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Hierzu eine Beilage, von **C. A. Morgenstern** i. B. aus Dresden.

Merseburger Eisengießerei, Maschinenfabrik & Mühlenbauanstalt
Buntzel & Herrich,

Merseburg, Friedrichstraße,

liefern **Maschinen u. Maschinenteile** für Mühlen, Landwirtschaft, Kohlenwerke, Ziegeleien, Brauereien, Brennereien und Zuckerrabriken.

Gusseisenartikel als: Lager, Räder, Riemscheiben, Wellen u. roh und bearbeitet, nach eingesehenen oder eigenen Modellen oder Zeichnungen.

Bauguss aller Art als: Träger, Säulen u., à Ctr. von 7 1/2 Mark an.

Ringel zu Ringelwalzen à Ctr. M. 10.

Hartgusswalzen, glatt und geriffelt für Müllereizwecke, desgl. **Hartgussräder** für Gruben.

Unsere **Metallgiesserei** liefert **Rothguss, Messing u. Compositions-lagerschalen** roh u. bearbeitet.

Composition in Blöcken, um ausgelaufene Lager selbst auszugießen.

Reparaturen aller Maschinen schnell und billig. Aufnahmen, Zeichnungen, Kostenanschläge u. Consultationen gratis.

Zur gefl. Beachtung!

Alle vorkommenden ge- und außergerichtlichen schriftlichen Arbeiten als: Kauf-, Tausch-, Miet- und Pacht-Verträge, Schuldverschreibungen, Cessionen, Testamente, Klagen, Klagenantwortungen und Gegenerklärungen, Anträge auf Zahlungsbefehle, Erbteilungspläne, sowie Reklamationen und Gesuche aller Art

werden jeder Zeit von mir gefertigt, auch vermittele ich Kauf- und Geldgeschäfte und halbe Grundstücksverkaufs- und Auktionstermine ab.

Merseburg, Breitestraße 7, 1 Et.
 Gelbert, Ar. Ger. Actuar & D., Privatsecretair u. Auctionator.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle in größter Auswahl mein Lager geschnitzter Holzwaaren.

Wie früher so sind auch in diesem Jahre die oberen Geschäftsräume auf das Reichhaltigste damit ausgestattet.

H. F. Exius Nachfl.

Angekaufte Gegenstände können auf Wunsch bis zum Feste stehen bleiben.

Melbourne 1881. — 1. Preis — Silberne Medaille.

Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfenspiel u.

Spieldosen

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographicalbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarrenetuis, Tabacksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle u., Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste empfiehlt

J. S. Sellen, Vera (Schweiz).

Nur directer Bezug garantiert Richtigkeit; illustrierte Preislisten sende franco.

100 der schönsten Werte im Betrage von 20,000 Franc kommen unter den Händen von Spielwerken vom November bis 30 April unter den Händen zur Vertheilung.

Husten-Heil

Schutz-Marke.

Berlin, im Rothen Schlosse, gegenüber dem königlichen Schlosse. Allein echtes Recept, Garantie und Anerkennung.

Laut einem Gutachten der höchsten Medicinal-Behörde in Deutschland ist nach Lage der Vertheilung ein strafrechtliches Einschreiten gegen mein alleiniges Genußmittel **Maria Benno von Donat** nicht angängig. Tritt allgemeine Schwäche hinzu, so veräume man nicht, einen wissenschaftlich gebildeten Arzt zu konsultiren.

Fortwährend frisch mit Gebrauchs-Anweisung in Französischer, Englischer, Spanischer und Deutscher Sprache in billiger Packung zum Engros- und Alleinverkauf bei Herrn **O. Leberl, Burgstraße 16.**



Kaffee-Ersatz

von Leusmann & Zabel, Hannover.

Dieses preisgekrönte Fabrikat von Autoritäten der Wissenschaft als eines der nahrhaftesten und kaffeeähnlichsten Surrogate beurtheilt, liefert mit, oder auch ohne Zusatz von echtem Kaffee ein vorzügl. Getränk und verdient daher den Vorzug vor allen anderen Surrogaten. Zu haben bei **O. Schauer, J. F. Beutel, H. Schultze jun., A. Meyer, J. Thomas, R. Ortmann** in Merseburg, ferner bei **C. H. Hülse** in Lauchstädt.

Bevor ein Kranker

sich zum Gebrauch eines Heilmittels entschließt, veräume er nicht, bei Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig zu bestellen: „**Urtheile aus ärztlichen Kreisen**“, denn die in dieser Broschüre abgedruckten Urtheile sind das Resultat genauer wissenschaftlicher Versuche und daher für jeden Leidenden von großem Werth — Damit möglichst alle Kranken durch das Schriftchen einen ebenso einfachen wie sicheren Weg zur Heilung ihrer Leiden kennen lernen, erfolgt die Zusendung desselben gratis und franco, so daß der Besteller weiter keine Kosten hat, als 5 Pf. für seine Postkarte.

Logisvermietung

- von jetzt an, 1. April zu beziehen
- 1) 3 Stuben, 1 Küche, 1 Kammer und Zubehör,
- 2) 2 Stuben, 1 Küche, 3 Kammern und Zubehör,
- 3) 1 Stube, 1 Küche, 2 Kammern und Zubehör.

Salle'sche Straße bei **L. Dost.**

Drei gebrauchte Kutschwagen, ein Schlitten und ein paar Pferdegeschirre sind zu verkaufen. Näheres im Gasthof zum **goldenen Hahn**, Merseburg.

Die Honigkuchen-fabrik von F. A. Keil in Halle

eröffnet auch dieses Jahr vom 1. December ab eine Verkaufsstelle ihrer Fabrikate in demselben Lokale wie früher **Breitestrasse 22** in Merseburg. Für Wiederverkäufer und Abnehmer größerer Posten zur gefälligen Nachricht, daß sie schon jetzt daselbst ihren Bedarf zu denselben Preisen als in Halle entnehmen können.

Hochachtungsvoll

F. A. Keil, Halle.

**Grube „Paul“ — A. Riebeck,
Luckenau.**
Briquettes, Prekohlensleine

von intensivster Heizkraft, sehr fest gepreßt und größtes Format, liefere ich promptest in jedem Quantum zu noch sehr billigen Preisen.

J. B.: **Heinrich Schultze,**
K. Ritterstraße Nr. 17.

**Unterziehhosen, Jacken,
Strümpfe,
wollene und Barchend-Hemden**
billigt bei **Max Nell,**
2. Roßmarkt 2.

**Kunst- und Kunstgewerbe-
Ausstellung**

von **J. Norroschewitz,** Leipzig, Grimmaische Str. 26 I
Geöffnet an Wochentagen von 9 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abds.
Sonn- u. Festtag, v. 10¹/₂ Uhr Vorm. bis 2 Uhr Nachm.
Eintrittspreis für die Person 50 Pfg.

Große und gute Auswahl von: **Delbildern, Aquarellen,
Kupferstichen, Photographien, Prachtwerken zc., Bronzen u.
Bronce-Emailwaaren, Majoliken, Fayencen, in Gold und
Silber getriebenen Arbeiten, Schmiedeeisern, Gegenständen, Kunst-
gläsern, Stickereien, Möbeln, Chines. Vasen zc., nach modernen
Entwürfen und Imitationen gut. Werke alter Meister in best. Aus-
führung zu angemessensten Preisen.**



**Kaiserlich Deutsche Post-
Hamburg-Amerikanische
Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.**

(127) Directe Deutsche Post-Dampfschiffahrt

HAMBURG-NEW-YORK

regelmäßig zwei Mal wöchentlich
jeden Mittwoch und jeden Sonntag, Morgens.
Durch-Passage nach allen Plätzen der
Vereinigten Staaten.

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage erteilt der General-
Bevollmächtigte

August Bolten, Wm. Miller's Nachf.,
Hamburg, Admiralitätsstrasse 33./34.,

sowie Haupt-Agent **Theodor Lange** in Halle a. d. S.
Wilhelm Anhalt in Sangerhausen
und **F. A. Laue** in Weissenfels.

Guts-Verkauf.

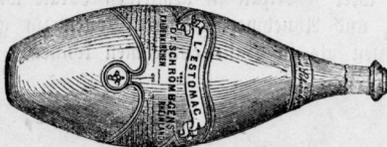
Ein Gut von 114 Morgen, lauter Raps- und Weizenboden und
Wiesen, ist mit sämmtlichen lebenden und todtten Inventar und vollen
Erndte-Vorräthen zu verkaufen, kann mit 10 bis 12,000 Thlr. sofort über-
nommen werden. Mit allem Näheren ist beauftragt

J. G. Schiedt in Grochlig Nr. 4
bei Raumburg a. S.

Zur Kräftigung und Magenstärkung.

Der berühmte **Magenbitter** genannt
L'ESTOMAC

von Dr. med. Schrümbgens pract. Arzt wird von
den angesehensten Aerzten unserer Zeit empfohlen;
regt die Verdauung an, wirkt kräftigend auf die
Magen- und Darmschleimhaut.



Haupt-Niederlage bei Herrn **Oscar Leberl**
in Merseburg.

Redaction Druck und Verlag von A. Leibholdt in Merseburg.

Bekanntmachung.

**Wahlen zur Ergänzung der Stadt-
verordneten.**

Nach Ablauf der Wahlperiode scheiden Ende dieses Jahres aus der
Stadtverordneten-Versammlung aus

a. aus der ersten Abtheilung:

die Herren Kaufmann Frisch, Rentier Lorenz und Rechnungs-
Rath Seger;

b. aus der zweiten Abtheilung:

die Herren Deconom Findeis, Dr. Krieg und Regierungs-
Secretair Wolny;

c. aus der dritten Abtheilung:

die Herren Kaufleute Meister, A. Schwarz und Wiese.
Es muß daher zu den Ergänzungswahlen geschritten werden. Die auf-
gestellten Gemeinde-Wählerlisten haben vom 15. bis 30. Juli d. J. öffent-
lich ausgelegen. Erinnerungen sind dagegen nicht erhoben worden. Die
Abtheilungselisten sollen vor dem Termine den Wählern zugesendet werden.
Die Wahlen erfolgen im Rathhauseaale und zwar:

von der dritten Abtheilung:

Montag den 21. November d. J., Vormittags um 9 Uhr;

von der zweiten Abtheilung:

Dienstag den 22. November d. J., Vormittags um 9 Uhr;

von der ersten Abtheilung:

Mittwoch den 23. November d. J., Vormittags um 9 Uhr;

Die Wähler der verschiedenen Abtheilungen werden eingeladen, zur be-
stimmten Zeit in dem Rathhauseaale sich pünktlich einzufinden. Jeder Wähler
muß dem Wahlvorstande mündlich und laut zum Protokoll erklären, wem
er seine Stimme geben will.

Zur Beachtung bemerken wir hierbei noch Folgendes:

1) Die in den Listen aufgeführten Wähler, auch die jetzt ausscheidenden
Stadtverordneten sind als solche wieder wählbar.

Indessen können Stadtverordnete nicht sein:

- a. Mitglieder der königlichen Regierung,
 - b. die Mitglieder des Magistrats und alle besoldeten Gemeindebeamten,
 - c. Geistliche, Kirchendiener und Elementarlehrer,
 - d. die richterlichen Beamten,
 - e. die Beamten der Staatsanwaltschaft,
 - f. die Polizeibeamten;
- 2) die Hälfte der von jeder Abtheilung zu wählenden Stadtverordneten
muß aus Hausbesitzern bestehen,
- 3) die Abtheilungen sind bei der Wahl an die Wähler der Abtheilungen
nicht gebunden.

Merseburg, den 25. October 1881.

Der Magistrat.

Anzeige. Kapitalien von jeder beliebigen
Summe sind sofort, jedoch nur
auf gute Grundstücks-Hypothek zu 4 1/2 % Zinsen
auszuleihen durch den Kreis-Auct. Comm. Rindfleisch
in Merseburg.

Zur Beachtung.

Haus- und andere Grundstücke, verschiedener Größe,
und zu verschiedenen Geschäften, der Lage und Beschaffen-
heit nach besonders gut geeignet, habe ich unter günstigen
Bedingungen zu verkaufen. Kapitalien jeden Betrages
zu 4 1/2 % können von mir stets bezogen werden.

Ich vermittele Kauf, Geld- und andere Geschäfte,
und fertige schriftliche Arbeiten aller Art, insbesondere
Verträge, Testamente, Klagen, Sessionen, Quittungen u.
Nachlassinventarien gegen billigste Vergütung.

Merseburg, Breitestr. 18. **B. Pauly,**

Actuar a. D. u. ger. Taxator.

Wichtig für Mütter!

Für zahnende Kinder

sind nur die von

Gebrüder Gehrig,

Koffiezeranten und Apotheker,
Berlin S.-W., 16 Besselfstraße 16,
erfundenen elektromotorischen

Zahnbalsbänder

(à Stück 1 Mt.) das anerkannt einzige bewährte Mittel, Kindern das Zahnen
leicht und schmerzlos zu beschaffen, sowie Unruhe und Zahnrämpfe zu verhüten.
In Merseburg acht zu haben in beiden Apotheken.

Häcksel-Schneid-Maschinen

fabriciren als Specialität in vorzüglichster Construction und Aus-
führung unter Garantie und Probezeit. **Verbreitet in
20,000 Exemplaren. — Prämiirt mit 100 Preis-
medaillen.** — Zeichnungen und billigste Preise, auf Wunsch
franco und gratis. Wo wir noch nicht vertreten, werden solide
Agenten angestellt.

**Ph. Mayfarth & Co., Maschinen-Fabrikanten
in FRANKFURT a. M.**